

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 8. Oktober.

Inland.

Berlin den 4. Oktober. Se. Majestät der Königin haben dem Gutsbesitzer, Seconde-Lieutenant von Zwonski, zu Dürr-Wrensdorf, im Reisser Kreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Geheimen Ober-Tribunals-Rath Wahlmann zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Rath Thiem zum Rath bei dem Geheimen Ober-Tribunal zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgerichte, von Strampff, zum Rath bei dem Kammergerichte zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Grafen Andreas Malaccari in Ancona zu Allerhöchst Dero Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Der Kaiserl. Russische Wirkliche Staats-Rath und General-Konsul zu Danzig, von Lengoborski, ist von Danzig hier angekommen.

Der Fürst Schachoffskoj ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 26. Sept. Das Journal du Commerce und der National tabeln in den schärfsten Ausdrücken das Benehmen der Regierung in Be-

zug auf die falsche Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien. Das letzte Blatt bemerkt, die am 25. vom Moniteur gegebene telegraphische Depesche habe auf das Börsen-Publikum einen schwer zu beschreibenden Eindruck gemacht; sogar die wärmsten Anhänger der richtigen Mitte hätten das Benehmen der Regierung, wodurch mehrere Handlungshäuser zu Grunde gerichtet worden, nicht zu rechtfertigen vermocht. Selbst wenn die Regierung durch eine telegraphische Depesche getäuscht worden, müsse man sich immer noch fragen, wie es zugehe, daß ein aus San-Ildefonso vom 20. datirtes Schreiben des Herrn von Rayneval erst am 25. in Paris bekannt gemacht worden, da doch ein Courier zu der Reise von San-Ildefonso nach Bayonne nicht mehr als 38 bis 40 Stunden brauche, und derselbe mithin, wenn er am 20. von San-Ildefonso abgefertigt worden, schon am 23. vor Tages-Anbruch in Bayonne hätte eintreffen und bei dem jetzigen schönen Wetter die Depesche noch an demselben Tage von dort nach Paris hätte gelangen können.

Der Temps sagt mit Bezug auf das Gerücht von dem Tode des Königs von Spanien: „Wir bitten unsere Leser um Verzeihung, daß wir an die Unfehlbarkeit des Moniteurs geglaubt haben. Künftig werden wir vorsichtiger seyn. Wir sagen also weder, daß Ferdinand VII. todt, noch daß er noch am Leben sei, und wenn uns eine richtige Mitte zwischen diesen beiden Existenzen bekannt wäre, so würden wir uns unfehlbar für sie entscheiden.“

Man könnte heute durch den Bayonner Telegraphen sehr gut Nachrichten aus San-Ildefonso vom 22. d. M. haben; da diese nicht eingegangen sind, so läßt sich annehmen, daß bis zu diesem Tage keine

bedeutenbe Veränderung in dem Befinden Sr. Majestät des Königs von Spanien vorgegangen ist.

Der Constitutionel äußert: „Vorgestern wurden in der Hauptstadt Gerüchte über die Bildung eines neuen Cabinets verbreitet und von mehreren Morgenblättern aufgenommen. Es hieß, Herr Dupin sei in Paris angekommen und habe sich dazu verstanden, in ein Ministerium zu treten, das, mit zwei unbedeutenden Ausnahmen, ganz das jetzige bliebe. Wir haben dem Ursprunge dieses Gerüchts nachgespürt, dem wir keinen Glauben schenken konnten und erfahren, daß dasselbe von dem Ministerium des Innern ausgegangen ist. Wir wollen die Gründe, aus denen dasselbe verbreitet worden ist, nicht auffuchen; jeder mag darüber seine Vermuthungen aufstellen, wir begnügen uns, zu versichern, daß Herr Dupin das Departement der Nièvre noch nicht verlassen hat.“

Der Courier français stellt Betrachtungen über die vier Ministerien an, welche seit der Juli-Revolution am Staatsruder gewesen sind. Das erste, nämlich das Guizotsche, habe nur das System der Quasi-Legitimität zu Stande gebracht; das zweite, Laffittesche, habe den einzigen ihm gewordenen Auftrag, nämlich den Prozeß der Minister glücklich zu beendigen, ruhmvoll durchgeführt. Das Périersche Ministerium, welches als das dritte ans Ruder gekommen sei, um Straßen-Aufläufe zu dämpfen, habe Insurrectionen veranlaßt und, während es die allgemeine Entwaffnung versprochen, sich genöthigt gesehen, zwei Feldzüge zu machen, so kleinlich und komisch dieselben auch ausgefallen seien. Das vierte Ministerium endlich, das jetzige, habe den Bürgerkrieg in den Straßen von Paris herbeigeführt und die Charte verletzt. Keines dieser Ministerien habe eine sichere Majorität in der Kammer gehabt und auch Herr Dupin, der Chef des künftigen Cabinets, werde nicht im Stande seyn, sich dieselbe durch seinen Charakter und sein System zu erwerben.

Der Herzog Karl von Braunschweig ist am 20. d. M. in Pontarlier angekommen, und hat am folgenden Morgen seine Reise nach Fferten im Canton Waadt fortgesetzt. Die ihm mitgegebene Eskorte begleitete ihn bis Ballaigue, $\frac{1}{2}$ Meile von der Gränze.

Privatbriefe aus Rom melden, daß die sämtlichen Enkel der Mad. Lätitia Bonaparte den Befehl erhalten haben, die Päpstlichen Staaten zu räumen. Ist dies etwa eine kleine Rache dafür, daß Mad. Lätitia nicht, wie man erwartete, gegen die Geißlichkeit sich freigebig genug bezeigt hat?

Wenn die Mitglieder des polnischen Reichstages in der Zahl von 40 versammelt sind, so berathen sie im Namen der Nation, und verpflichten dieselbe durch ihre Beschlüsse laut einer Schlußakte, die während der Auflösung ihrer Versammlung zu Warschau proklamirt wurde. Eine Versammlung dieser Art

hat zu Paris Statt gehabt, und es wurde ein Beschluß gefaßt, daß mit D. Pedro ein Traktat geschlossen werde, nach welchem eine polnische Legion von 5000 Mann von einem Nationalgeneral beschligt und unter der Nationalfahne marschirend, nach Portugal gesandt werde. — Der Messenger, der dieß mittheilt, versichert, diese Maßregel werde alsbald ihre Ausföhrung erhalten.

Das Journal du Commerce verlangt, das Ministerium vom 13. März in Anklagestand gesetzt zu wissen; das Journal des Débats verlangt dieß gegen die Unterzeichner des Comptes rendu.

In einigen Tagen wird dahier unter dem Titel: „Der Herzog von Braunschweig vor und nach der Septemberrevolution von 1830“ ein Schriftchen erscheinen, welches, wie man versichert, wichtige Aufschlüsse enthalten soll.

Der National enthält über die bevorstehende Ministerial-Veränderung folgende Angaben: „Herr Dupin tritt zuverlässig in das Cabinet ein; Hr. Barthe wird den Vorsitz im Staats-Rathe erhalten, und Herr Girod wird wieder den Präsidentensstuhl der Deputirten-Kammer einnehmen, wenn die Kammer ihm nochmals diese Würde ertheilen will. Herr von Rigny, man weiß nicht, wodurch, verlegt, scheidet aus und wird durch den Admiral Duperré ersetzt. Marschall Soult behält sein Departement.“

Die Gazette de France faßt die Erörterungen der Blätter über den bevorstehenden Ministerwechsel und die nächste Session in folgender Weise zusammen: „Augenscheinlich ist von allen Ministerial-Combinationen keine für die Regierung günstige möglich. Die Verbeibaltung des jetzigen Ministeriums wäre ein Hirnspinnst, die Ernennung der Herren Thiers, Guizot und Bertin de Xaux ist unthunlich, und der Eintritt des Herrn Dupin ist nur ein Uebergang zu einer andern Ordnung der Dinge. Was auch der Wille der Menschen seyn mag, ein Ministerium der Bewegung wird zuverlässig aus dem vereinten Wirken der Rednerbühne und der periodischen Presse hervorgehen, und das Feuer, das alle Staatsmänner verzehrt, wird auch die letzten Elemente der alten funfzehnjährigen Opposition verschlingen, welche die Revolution von 1830 herbeiföhrte. Die nächste Session wird also eine entscheidende Periode seyn; die Herren v. Broglie, Guizot, Laffitte und Perrier sind bereits verbraucht; nur Dupin ist noch übrig, und wenn auch dieser abgenutzt worden, dann gelangen wir zu dem Ministerium des Programms des Stadthauses, das der Beginn der Revolution war und auch das Ende derselben seyn wird.“

Man vernimmt, daß der R. Preuß. Minister nicht förmlich wider unsere Rüstungen protestirt, oder einen besondern Schritt gethan hat, daß aber alle fremden Minister bei unserm Cabinet sehr freundschaftliche Vorstellungen gemacht haben, in Folge welcher es seine Maßregeln (die immer noch nicht

sehr bestimmt angeordnet scheinen) weniger oder mehr modificirt hat.

Die Gazette meldet in ihrem Börsenbericht: Man versichert, daß auf der spanischen Gränze ein Observationscorps aufgestellt würde. Der Artikel im heutigen Moniteur hat zu einer Reunion von Gesandten Veranlassung gegeben. Einer derselben hat in dieser Beziehung eine lange Unterredung mit dem Grafen Sebastiani gehabt.

Mehre Blätter kündigen auf den Glauben ihrer spanischen Korrespondenz hin an, daß man zu Madrid die Nachricht von der Landung Mina's zu Kadix erhalten habe, und daß die Polizei auf seiner Spur sei.

Paris den 27. Septbr. Aus Cambray wird gemeldet, der Marschall Gérard habe nach seiner Ankunft daselbst Befehl ertheilt, die Nord-Armee auf marschfertigen Fuß zu setzen; auf den Kriegsfuß wird sie erst für den Fall gesetzt werden, daß der Einmarsch in Belgien stattfinden sollte.

Das Gerücht erhält sich, daß Herr Dupin der Aelt. als Bedingung seines Eintritts in das Conseil das Portefeuille des Ministeriums des Innern verlange, wogegen bisher immer davon die Rede war, ihm das des Justiz-Ministeriums zu geben. Der Graf v. Montalivet dagegen, den der König sich so gern erhalten möchte, soll bestimmt erklärt haben, daß, wenn er das Ministerium des Innern nicht behalten könne, er es vorziehe, sich ganz zurückzuziehen und seinen Posten als Intendant der Civilliste anzutreten. Man will wissen, daß ihm das Ministerium des Handels und das des öffentlichen Unterrichts angeboten worden sei, daß er jedoch beide ausgeschlagen habe.

Aus Cholef meldet man, daß von 18 unlängst in der Gemeinde Cerifay (Departement der beiden Sèvres) ausgehobenen Konfribirten 17 sich auf und davon gemacht haben und daher vermuthlich zu den Chouans übergegangen sind.

Straßburg den 24. September. Vergleicht man die Berichte der Reisenden, die von verschiedenen Seiten hier ankommen, so scheint zu erhellen, daß eine karlistische Verschwörung sich durch die Niederlande, ganz Frankreich, die Schweiz und Italien ziehe. Unsere hiesigen Liberalen, die nach der Juliusrevolution den Krieg, als ein Mittel zur Befestigung und Erweiterung derselben, wünschten, sehen ihn nun nicht ohne Besorgnisse, da die patriotische Begeisterung abgenommen, der Parteigeist sich vermehrt und die Streitkräfte der Karlisten zugenommen haben.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag vom 29. September. Aus Maastricht wird vom 22. d. gemeldet, daß die in der Umgegend Pantonnirten Belgischen Truppen sich aus Furcht vor einem Angriffe aus Holland, nach Tongeren und Hasselt zurückgezogen hatten, und die Bewohner der Dörfer unverzüglich auf Befehl des

Gen. Dibbets die von jenen aufgeworfenen Verschanzungen schleiften.

In Antwerpen brach dieser Tage die Cholera in der Kaserne der Bürgergarde aus.

In der Harlemschen Courant liest man: „Nachdem die in den letzten Tagen aus dem Auslande eingegangenen Nachrichten Alt-Niederland als bedroht von zwei mächtigen Staaten darstellten, die mit Verachtung der gesetzmäßigen und heiligsten Rechte die Sache des Meinworts, der Heuchelei und des Umsturzes der gesellschaftlichen Ordnung und der rechtmäßigen Gewalt über Treue und erprobte Bürgertugend triumphiren machen wollte, ist der Blick jedes Patrioten mit Vertrauen auf den Weg gerichtet, den Niederlands Herrscher, vereinigt mit Niederlands Volk, befolgen wird. Allen umlaufenden Gerüchten zufolge, steht der Beschluß der hohen Regierung darin fest, keinen Bedrohungen nachgeben zu wollen, sondern mit Vertrauen auf den Allmächtigen, der Niederland bisher nicht verließ und mit Nachahmung der Vorfahren, die, wo es ihr Recht und politisches Leben galt, vor keinem Feinde zurückbeizogen, bei den gesetzlichen Forderungen, wie sie bisher gestellt worden, zu beharren, und in der Vertheidigung der Unabhängigkeit, der Rechte und der Ehre des Vaterlandes auszuharren. Sollte ein gewaltsamer Angriff von Seiten zweier Mächte, wie er in der Geschichte kaum ein Vorbild findet, wirklich einen Kampf hervorrufen, so wird die Niederländische Regierung, die in der Voraussetzung eines gütlichen Arrangements, die größtmöglichen Opfer gebracht oder angeboten hat, aber sich zu Konzessionen nicht zwingen lassen konnte, welche das Interesse eines treuen, rechtlichen Volkes gekränkt haben würden, die Folgen davon nicht sich beizumessen haben.“

B e l g i e n.

Brüssel den 28. Septbr. Mehrere hiesige Blätter enthalten Folgendes: „Man versichert, daß ein vorgestern von London hier angekommener Courier unserm Kabinette eine Note des Lord Palmerston überbringt, worin derselbe erklärt, daß die Britische Regierung eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Belgien und Holland nicht zugeben, und eben so wenig einer Französischen Armee erlauben könne, das Belgische Gebiet zu betreten, weil das Englische Ministerium sich nicht würde vor dem Parlamente halten können, wenn es eine Besetzung Belgiens durch Frankreich zugebe, ohne dasselbe zu gleicher Zeit durch eine Englische Armee besetzen zu lassen.“

Der Lynx sagt: „Nach Privatbriefen aus London wird England nicht in einem Angriff gegen Holland mitwirken, und nach Privatbriefen aus Paris wird Frankreich zu keinen Zwangsmassregeln schreiten. Der durch Lord Palmerston Frankreich gegebene Rath hat, wie es scheint, schon Früchte getragen.“

Großbritannien.

London den 25. Septbr. Der Sun, der, wie man hier glaubt, Mittheilungen von dem Marquis von Palmella erhält, erzählt in seinen Berichten über die letzten Gefechte bei Porto nachstehenden Vorfall: „Während des Gefechtes am 8. d. M. wäre Dom Pedro beinahe durch einen Kanonenschuß getödtet worden. Die Kugel schlug nur einige Zoll über seinem Kopfe in die Mauer ein, an welcher er stand und das Feuer der Batterien leitete. Als der Vorfall bekannt geworden war, wandten sich sämtliche Offiziere des Generalstabes an den Kaiser, und baten ihn, sich nicht mehr auf die Weise, wie er es zu thun pflege, der Gefahr auszusetzen, da an seinem Leben das Schicksal der constitutionellen Sache in Portugal hänge.“

Sir J. M. Doyle soll derjenige seyn, den einige unserer Zeitungen als den erfahrenen Offizier bezeichnen, der den Befehl über die Truppen Dom Pedros in Portugal übernehmen soll.

Am vergangenen Montag wurde in Goosenargh Herr L. Smith mit Frau Parkinson getraut. Die Braut war 64 Jahr alt und hatte schon 27 Kindern das Leben gegeben. Der Bräutigam, eben so alt, hatte schon 6 Frauen gehabt, und war Vater von 23 Kindern.

London den 28. Sept. Der heutige Courier äußert sich über die Niederländischen Angelegenheiten folgendermaßen: „Heute soll, wie wir vernehmen, eine besondere Sitzung der Konferenz zu dem ausdrücklichen Zweck stattfinden, von den Holländischen Bevollmächtigten eine definitive Antwort des Königs von Holland entgegenzunehmen. — Es sind viele widersprechende Gerüchte über die wahrscheinlichen Maaßregeln im Umlauf, welche Frankreich und England ergreifen würden, falls der König von Holland bei seiner Weigerung beharren sollte, sich in keine fernere Unterhandlungen über Belgien einzulassen. Der König von Holland, so wird behauptet, bleibt fest bei seinem Beschlusse, die Vorschläge vom 30. Juni als schließlich zu betrachten, und der König von Belgien, sagt man, betrachtet die Weigerung der Holländischen Regierung, sich in eine direkte Unterhandlung mit Belgien einzulassen, als eine Hindeutung auf den Wunsch, zu den Waffen zu greifen. Wir unsererseits sind geneigt, zu glauben, daß bis jetzt noch nichts definitiv entschieden ist. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß jedes mögliche Mittel aufgeboten werden wird, um den Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien vorzubeugen, und daß der Holländischen Regierung die möglichst längste Zeit zu einem Ultimatum gegeben werden wird. — Bis jetzt ist noch Alles Ungewißheit und Vermuthung. Morgen wird aber wahrscheinlich die Antwort der Holländischen Bevollmächtigten und die Entscheidung der Konferenz bekannt werden.“

Gestern Vormittag sah man den Telegraphen der Admiralität in großer Thätigkeit. Dem Albion zufolge, meldete er die Ankunft einer Französischen Fregatte aus Cherbourg in Portsmouth, und daß der Rest des Französischen Geschwaders stündlich erwartet werde. Auf den Bureau's der Admiralität ist man gestern und heute ungemein beschäftigt gewesen.

Ein Morgenblatt vom 26. d. M. meldete, daß dem Admiral Sir Pulteney Malcolm Befehl erteilt worden sei, daß Kommando über die vereinigte Englisch-Französische Flotte zu übernehmen und sich segelfertig zu halten, um von Spithead nach der Schelde abzugeben. Der Courier erklärt sich für autorisirt, dieser Meldung auf das Bestimmteste zu widersprechen.

Der Courier meldet, daß es gelungen sei, den Schooner „Terceira“, der durch die Batterien Dom Miguel's in Grund gebohrt worden war, wieder flott zu machen. — Demselben Blatte zufolge, hätte Dom Miguel durch ein vom 30. August datirtes Dekret die Jesuiten in Portugal wieder hergestellt.

Dem Albion zufolge, haben sich unter den Gefangenen, die am 20. d. in Porto eingebracht wurden, auch 20 Mönche befunden, die an der Spitze der Miguelistischen Truppen mit vielem Eifer gekämpft haben sollen.

Falmouth den 25. September. Diesen Morgen um 8 Uhr ging der „London Marschant“, von Porto kommend, hier vor Anker; er war am 21. d. von dort mit einem Courier und einigen Passagieren abgegangen, und zwar um 8 Uhr Morgens, bis zu welcher Stunde kein Gefecht von entscheidender Wichtigkeit vorgefallen war, aber stündlich ein solches erwartet wurde. Einleuchtend ist es aus allen Berichten, daß etwas Rechtes bald geschehen muß. Die Miguelistischen Truppen machen den Einwohnern von Porto das Leben so sauer, daß die Angesehensten der Britischen Ansässigen und viele vornehme Fremde, sich auf unsere Kriegsschiffe geflüchtet hatten. Von den Flotten ist die einzige Nachricht, daß sie noch beim Cap St. Vincent waren. Der Untergang des Miguelistischen Dampfschiffes ist bestätigt.

Spanien.

Madrid den 17. September. Der Krankheitszustand des Königs ist so bedenklich geworden, daß Madrid sich in einem Zustande befindet, der schwer zu beschreiben ist. Personen, welche sich um die königl. Person befinden, versichern, daß das Befinden des hohen Kranken sehr bedenklich sei. Die Polizei hat durch einen Anschlag bekannt machen lassen, daß das Ausbleiben offizieller Nachrichten über das Befinden des Königs nur daher rühre, daß bei dem Telegraphen, welcher die Nachrichten von San Ildefonso nach Madrid befördert, eine Störung ein-

getreten sei. Die Börse hat heute, wie immer, stattgefunden, und die Schauspielhäuser sind nicht geschlossen.

Man will hier behaupten, daß die an den Gränzen von Portugal stehende Observations-Armee Befehl erhalten habe, in El Märschen nach Madrid aufzubrechen.

Es scheint, als ob die Diplomatie sich nächstens damit beschäftigen werde, die Streitigkeiten der beiden Brüder aus dem Hause Braganza auszugleichen. England soll, um einen lästigen und ihm sehr nahe liegenden Streit zu endigen und nicht den Bürgerkrieg auf der ganzen Halbinsel ausbrechen zu sehen, dem König von Spanien hierauf bezügliche Vorschläge gethan haben.

Deutschland.

Hamburg den 2. Oktober. (Hamb. Liste der Börsenhalle.) Aus Paris wird uns vom 26. v. M. gemeldet, es gehe die Rede, daß Hr. Dupin den Eintritt ins Ministerium bestimmt verweigert habe, und man sich jetzt an den Herzog Decazes wenden wolle. An der Börse herrschte deshalb, weil man an der Bildung eines neuen Ministeriums zweifeln mußte, Muthlosigkeit.

Würzburg den 25. Sept. Eine Deputation der hiesigen Bürgerchaft hat sich kürzlich nach Aschaffenburg begeben, um Sr. Majestät dem Könige eine mit 1302 Unterschriften versehene Adresse zu überreichen, in welcher die Einwohner Würzburgs ihre unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an den Monarchen, ihre Mißbilligung des Treibens einiger Journalisten und ihre Absicht zu erkennen geben, jedem Versuche zur Störung von Ruhe und Ordnung auf das kräftigste sich widersetzen zu wollen.

Augsburg den 26. Sept. Die Allgemeine Zeitung enthält mehrere aus Paris eingegangene Altkunststücke in Bezug auf die von dem Herzog Karl von Braunschweig beabsichtigte Expedition nach der Weser. Es befindet sich darunter die Uebereinkunft mit General Komarino.

Vom Main den 30. September. Am 28. September sind F. A. Hoh. die Frau Herzogin von Angoulême unter dem Namen einer Gräfin v. Marnes, und die junge Herzogin von Berry unter dem Namen eines Fräuleins v. Rosoy, in Frankfurt a. M. angekommen, und im Gasthaus zum römischen Kaiser abgestiegen.

Die allg. Elberfelder Zeitung berichtet aus Brüssel: „Was man längst erwartete, hat nun wirklich stattgefunden; es schleichen sich nämlich Französische Soldaten unter dem Namen von Deserteurs in Belgien ein, und nehmen Dienste in der Belg. Armee. Von Einschleichen kann übrigens fast nicht die Rede seyn, da das ganze Thun und Treiben dieser Soldaten vernunfthun läßt, daß ihre Vorgesetzten, und sonach auch die Französische Regierung, von diesen

Desertionen vollkommen unterrichtet ist. Oft kommen 20 Soldaten an einem Tage mit Waffen, Gepäck und sogar Pferden in Mons an.“

Man meldet aus München: Am 2. Okt. kommt die Griechische Gesandtschaft hier an. Am 5. kehrt der König hierher zurück. Die Stadt München wird am 6. beleuchtet werden. — Wie man vernimmt, beschäftigt sich der deutsche Bund mit der Revision der sämtlichen deutschen Constitutionen, was schon in der Bundesakte von 1815 vorhergesehen ist.

Der gestrigen Karlsruher Zeitung liegt das Verzeichniß der im nächsten Vierteljahre zu Freiburg zu haltenden Vorlesungen bei. (Die Professoren Rotteck, Welcker, Duttlinger und Umann haben darin nach wie vor ihre Vorlesungen angekündigt, was, in Bezug auf bekannte Angaben in öffentlichen Blättern, nicht unbemerkt bleiben darf.)

Schweiz.

Die Nachrichten über den in Bern herrschenden Factionsterrorismus lauten immer empfindlicher. Fortwährend werden die achtbarsten und friedliebsten Männer, auf die schändlichsten Angebereien hin, verhaftet.

Die Stadt Basel hat wiederum gegen den Bundesbeschluß, welcher die Landschaft von der Stadt trennt, protestirt, und in der Gegend von Birsfeld sollen die Anhänger der Stadt Basel entschlossen seyn, sich an die fremden Mächte zu wenden, um die Trennung zu verhindern.

Italien.

Bologna den 16. September. Die österreichischen Truppen haben, wie man vernimmt, den Befehl erhalten, die Legationen bis zum 15. Oktober zu räumen. Man glaubt, daß die Franzosen dies ebenfalls in Ancona thun werden. Nach Bologna sind für jenen Zeitpunkt als Garnison bestimmt: ein Bataillon päpstlicher Grenadiere und ein Bataillon Schweizer von der Anwerbung des Grafen Salis. Zugleich mit den Desreichern werden auch die päpstlichen Jäger unter Zamboni, die der Gegenstand des allgemeinen Hasses sind, von Bologna nach den innern Provinzen abmarschiren. Von den politischen Verbesserungen, welche die päpstliche Regierung versprochen, ist bis jetzt nichts ins Leben getreten; die Auflagen sind äußerst beträchtlich und das Mißvergnügen allgemein. Zu Forlì und in andern Städten der Romagna werden Verhaftungen vorgenommen, die Verhafteten in Staatsgefängnisse gebracht, um dort ad mentes zu bleiben. Der Absolutismus herrscht in seiner vollen Stärke. Die berühmte Mission des Ritters Sebregondi hat sich in Nichts aufgelöst. (Allg. Zeit.)

Oesterreichische Staaten.

Nach Briefen aus Wien hatte der geschickte Bildhauer Franz Klein, mit Allerhöchster Erlaubniß, den Herzog von Reichstadt gleich nach seinem Hinscheiden nach der Natur abgeformt. Das Modell

zur Büste in Lebensgröße ist nun fertig, und soll nach dem Zeugnisse Aller, die dies Kunstwerk gesehen, sehr gelungen seyn.

Triest den 21. Sept. (Märnb. Korresp.) Gestern Abend trafen die Englische Fregatte „Madagascar“, Capitain Hedmann, und die Französische Gabarre „Cornelie“, Capitain Dupont, auf unserer Rhede ein. Man erwartet stündlich die Ankunft eines Russischen Kriegeschiffes, und es verlautet, daß auch eine Amerikanische Fregatte hier eintreffen werde. Dem Gerücht zufolge sollen die nach Griechenland bestimmten Baierschen Truppen in Venedig eingeschifft werden, mit Ausnahme der Kavallerie, deren Einschiffung hier stattfinden soll, da sie in Venedig mit zu vieler Beschwerlichkeit und allzugroßem Aufwand verknüpft wäre. — Aus dem Orient treffen fortwährend für die Pforte ungünstige Nachrichten ein.

Nachrichten aus Griechenland.

Nachrichten aus Korfu vom 3. September zufolge war der k. baier. Hofrath Thiersch aus Griechenland daselbst eingetroffen. Er ist von der griechischen Nationalversammlung beauftragt, das von derselben unterm 27. Juli (8. August) d. J. erlassene Dekret, wodurch die Wahl Sr. K. H. des Prinzen Otto, zweitgeborenen Sohnes Sr. Maj. des Königs von Baiern, zum Könige von Griechenland, von den Repräsentanten der Nation genehmigt wird, nebst einem Schreiben an Se. M. den König von Baiern und an Se. K. H. den Prinzen Otto zu überbringen.

Z ü r k e i.

Smyrna den 2. August. Aus Syrien hört man von nichts als den Fortschritten der Aegyptier. Bei dem Treffen und der Einnahme von Aleppo soll Ibrahim Pascha 30 Kanonen und 17 Fahnen erobert, auch eine Menge Gefangene gemacht haben, worunter mehre Pascha's. (Allg. Zeit.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Newyork den 18. August. Der Washington-Intelligencer berichtet aus St. Louis vom 21. Juli: „Der Indianer-Krieg ist für den Augenblick zu Ende. Unsere Armee verfolgte den Feind, der angeblich in der Nähe der 4 Seen lagern sollte. Als Gen. Atkinson den See Coskikonong erreichte, der am Zusammenflusse des Goosekehahn- und des Felsen-Flusses liegt, fand er die Gegend leer, und sein lange aufgesuchter Feind war wieder verschwunden. — Aus dem Schreiben eines Offiziers von der gegen die Indianer operirenden Armee, worin dieser die furchtbaren Verheerungen der Cholera unter den Truppen schildert, hebt das obgedachte Blatt folgende Stelle hervor: „So sehen wir denn, daß dieser Theil der Expedition durch einen Pesthauch wie Spreu zerstoben ist, und es beweist deutlich, wie der Himmel über unsere Behandlung jenes armen und elenden

Menschenstammes zürnt, den unsere Ungerechtigkeit zur Verzweiflung getrieben hat.“

Vermischte Nachrichten.

Es ist wohl selten eine kaufmännische Speculation so gut gelungen, als die, welche durch die Verbreitung der Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien bezweckt wurde. Die Course der Staatspapiere waren seit langer Zeit sehr fest gewesen, und hatten der Speculation wenig Gelegenheit geboten. Von keiner Gattung von Staatspapieren, die zugleich in so großen Massen verbreitet ist, waren durch das Aus Sprengen einer falschen Nachricht so große Schwankungen zu erwarten, als von den Spanischen; ja die Speculation war zugleich eine doppelte, indem in demselben Grade, wie die von der gegenwärtigen spanischen Regierung anerkannten Schuldscheine fallen mußten, von den Cortespapieren ein Steigen zu erwarten war. Die Nachricht wurde wahrscheinlich in Paris erfunden (nach Hamburg kam sie zuerst aus Amsterdam) und von hier aus gingen nun die falschen Vosschaften zugleich mit den Coursechwankungen, nach den ersten deutschen Börsen Frankfurt, Hamburg, Augsburg, Berlin u. Die franz. Blätter wollen zwar jetzt die Verbreitung dieser Nachricht auf Briefe schieben, welche aus Madrid in Bayonne angekommen waren, und deren Inhalt der Telegraph nach Paris gemeldet; der Grund dieser Angabe erhellt aber leicht, denn in jenen Briefen war der Todestag bestimmt, welchen man anfänglich nicht wußte; auch meldeten gerade die Pariser Blätter, welche die Depeschen des Telegraphen kennen konnten, die Nachricht nicht zuerst. Der Moniteur ließ sich verleiten, in seinen nicht officiellen Theil eine Nachricht aufzunehmen, welche alle Pariser Blätter wiederholten, hier nicht wiederlegt wurde und viel Wahrscheinliches enthält. Ähnliche Fälle sind schon oft vorgekommen, besonders in dem poln. Kriege, in dem Kriege der Türkei mit Rußland (das berühmte Bayreuther Bulletin) und im griech. Freiheitskriege, wo sich selbst der vorsichtige österr. Beobachter zu der Aufnahme einer falschen Nachricht von der Eroberung Missolonghi's verleiten ließ und derselben dadurch Gewicht gab. — Als die erste Speculation von der Verbreitung der Nachricht so gut gelungen war, folgte dieser eine zweite oder eigentlich eine Fortsetzung. Der durch das Schwanken der span. Papiere für die Speculanten hervorgebrachte Vortheil wäre nur ein halber gewesen, wenn man die Täuschung nicht bis zum Abschluß der Vierteljahrrechnungen zu erhalten gewußt hätte. Einen Tag gewann man bereits dadurch, daß der letzte September auf einen Sonntag fiel, der Abschluß also schon am 29. gemacht werden mußte. Jetzt wurde in Paris jenes Schreiben aus Madrid vom 16. verfertigt, welches voller Einzelheiten über das Ableben des

Königs von Spanien war. Dieses Schreiben druckte die Gazette ab, und es wurde vielen auswärtigen, besonders deutschen, Blättern besonders zugesandt. An mehreren deutschen Börsen kam dasselbe gerade zum Abschluß an, und beseitigte nun alle Zweifel. Die Speculation war vollständig gelungen. Es bedarf wohl nicht besonderer Beweise, daß diese Nachricht ungeheure Verluste und Gewinne zu Wege gebracht hat. Fast an allen Börsen haben die span. Papiere, sowohl die Königl., als die der Cortes, ihre Herren gewechselt, und wir haben selbst bereits gemeldet, daß in Antwerpen dadurch einige Häuser dem Banquerutt nahe gebracht worden sind. — Der Erwähnung verdient es wohl auch, daß die Nachricht dennoch nicht überall geglaubt wurde, sie hatte für den, welcher dieselbe mit kaltem Blute überdenken konnte, manches Unwahrscheinliche. Es war schwer, gegen den allgemeinen Strom zu schwimmen, indeß hat es unsere Zeitung dennoch versucht, und wir sind so glücklich gewesen, unsere ursprüngliche, auch ausgesprochene, Meinung von dem Ungrunde dieser Nachricht, zuletzt gerechtfertigt zu sehen.

(Berl. Spen. Zeitung.)

Die Dorf-Zeitung erzählt: „Vor kurzem hat ein Schlossergefell in der Nacht die Herzogliche Gruft in Koburg erbrochen und sich zu den Todten hinabgelassen, um, wie er nachher gestand, das Halbesgeseinde einer unlängst verstorbenen Fürstlichen Person herauszuholen und seiner Geliebten ein Geschenk damit zu machen. Er hatte seine That noch nicht vollendet, als ihn die Angst und vielleicht das Grauen vor den Todten antrieb, sich auf den Rückweg zu machen und den unheimlichen Ort wieder zu verlassen. Aber welch ein Schrecken! Er findet, daß es ihm unmöglich ist, durch die trichterförmige Oeffnung wieder hinaufzukommen, deren Tiefe er vorher vielleicht zu gering angeschlagen hatte. Er bietet alle Kräfte auf, um aus dem Reiche der Todten sich zu retten; allein vergebens. Die Todesangst hatte ihn ermattet, und er war genöthigt, sein Nachtlager bei den Todten zu nehmen. Da die Gruft von der Stadt entfernt liegt, so wurde sein Stöhnen und Hülfserufen erst am andern Abend gehört. Selbst einem Todten gleich, mit abgeschundenen Nägeln und Händen, wurde er herausgeholt und in Verwahrung gebracht. Sein Vergehen wurde einem Sakrilegium (Kirchenraub) gleich geachtet und er zur Zuchthausstrafe verurtheilt. Doch der Herzog begnadigte ihn, weil er die verdiente Strafe schon in der ausgedehnten Todesangst erlitten habe. Er wurde freigelassen und als ein Ausländer des Landes verwiesen.“

In der Nähe der Stadt Pforzheim sind auf einer Anhöhe, am rechten Enz-Ufer im Walde, Ranzler genannt, zufällig Trümmer eines alten Bauwerkes unter der Erdoberfläche gefunden worden, die eine sorgfältige Ausgrabung veranlaßten. Man hat auf diese Weise die Reste von zwei Gebäuden entdeckt,

die unstreitig Römischen Ursprungs sind und der ganzen Anlage nach Bäder waren.

Die große Oper zu Paris hat in die Zeitungen ein förmliches Programm dessen, was sie im Winter 1832—33 aufführen lassen wird, einrücken lassen. Es wird gegeben werden: der Schwur, eine Oper in 2 Aufzügen; Natalie, ein Ballet in zwei Aufzügen von Herrn Taglioni, in welchem Mlle. Taglioni die Hauptrolle übernehmen wird; eine Oper von Auber, Text von Scribe. Alle diese Darstellungen werden vor dem 1. Jan. 1833 stattfinden. Dann wird Mozarts Don Juan französisch gegeben werden. Die Saison wird mit einer Oper in 3 Aufzügen von Cherubini, Ali Baba, oder die 40 Räuber, geschlossen.

Karl X. hat das Schloß Wandsebeck, bei Hamburg, auf 4 Wochen gemiethet.

Wenn Ibrahim Pascha mit seiner Egyptischen Armee noch in Adana stände, so wäre er etwa 165 Meilen von Cairo entfernt und stände 105 Meilen von Konstantinopel. Es ist indeß, nach den letzten Nachrichten, wahrscheinlich, daß er mit seinen Truppen in oder bei Ronieh angekommen ist. In diesem Fall befindet er sich 200 Meilen von Cairo und nur noch 70 Meilen von Konstantinopel. Der nächste Punkt des Kriegsschauplatzes von der Russisch-Türkischen Gränze in Asien ist ungefähr 90 Meilen von derselben entfernt; von Erzerum liegt der Kriegsschauplatz 70 Meilen. Als die Pforte in dem letzten Kriege mit Rußland den Frieden abschloß, stand der Feldmarschall Diebitsch 35 und Paszkiewicz 150 Meilen von der Türk. Hauptstadt.

Bekanntmachung.

Am 27. Juni d. J. hat ein Gränz-Beamter in der Gegend bei Krolowicz und Gorzykowo, Gnesener Kreises, 20 Stück muthmaßlich aus Polen eingeschmuggte Schweine in Beschlag genommen, bei welcher Gelegenheit zwei bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber die Flucht ergriffen.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 28. Juni cur. in der Stadt Wittkowo für 55 Rthlr. 10 Sgr. 6 pf. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös haben sich die unbekannten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie zufolge des §. 180. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte zu Strzalkowo zu melden, widrigenfalls mit der Verrechnung des baaren Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird. Posen den 28. August 1832.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor. Obßler.

Subhastations-Patent.

Daß in der Stadt Posen, Posener Kreisseß, in der Schuhmacher-Straße sub No. 133. belegene, aus einem Wohnhause und Hofraum bestehende, der Friederike Lisiecka gehörige Grundstück, welches auf 5188 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. gerichtlich gewürdigt worden, soll auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir die Bietungs-Termine auf
den 27ten October 1832,
den 9ten Jannar 1833, und
den 20ten April 1833,

welcher letztere prementorisch ist, vor dem Land-Gerichts-Ässessor Pilaski in unserm Gerichts-Schlosse angesetzt, zu welchen Käufer vorgeladen werden.

Die Taxe und Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 30. August 1832.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von dem Rdnigl. Landgericht zu Cottbus werden folgende Verschollene, als:

- 1) der Barbier Johann Friedrich Christian Röhler aus Luccau, welcher 1798 von Lübbenau aus in die Fremde gegangen und im Jahre 1805 bei dem Postmeister zu Grottnow in Rußland gebient hat;
- 2) der Dienstknecht Jakob Paulick aus Neudorf bei Wittichenau, welcher vor länger als 30 Jahren in die Kaiserl. Oesterreichischen Staaten gegangen ist;
- 3) der Schuhmachergeselle Matthes Hoffmann aus Cottbus, welcher seit 1787 von hier abwesend ist;
- 4) der Jäger Johann Carl Wilhelm Donath aus Cottbus, welcher länger als 30 Jahre von hier abwesend und dessen etwaniger Aufenthaltsort, wie bei denen ad 1. bis 3., gänzlich unbekannt ist;

so wie deren etwanige zurückgelassene Erben und Erbnehmer, ferner

- 5) die Erben des am 14. März 1830 in Sasporow verstorbenen Dienstknechtes Victor Hagschawrow, aus Rußland gebürtig;

hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf

den 20ten Juni 1833 Vormittags
um 10 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Ässessor von Boguslawski im Rdnigl. Landgericht hier anberaumten Termine, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die ad 1. bis 4. genannten Verschollenen für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirten nächsten Verwandten eventualiter dem Fiskus ausgeantwortet werden wird, die ad 5. gedachten Interessenten aber

mit ihren Ansprüchen auf das Vermögen des Hagschawrow präkludirt und dasselbe als bonum vacans dem Rdnigl. Fiskus zugesprochen werden wird.

Cottbus den 27. Juli 1832.

Rdnigl. Preuß. Land-Gericht.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die bisherige Wosfiolische Apotheke zum weißen Aler, Markt No. 41., von meiner Schwiegermutter, der verwitweten Frau Apotheker Wosfiol, käuflich an mich gebracht habe, und bitte, daß derselben bisher geschenkte Zutrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, dasselbe stets zu rechtfertigen.

Posen den 6. Oktober 1832.

Eduard Wagner,
Apotheker.

Approbirte Siede-Maschinen, eiserne Kessel für Seifensieder oder Hutmacher und dergleichen kleinere zum Schmelzen, auch Wellen-Lager zu Windmühlen habe ich vorräthig.

Posen den 3. Oktober 1832.

Carl S. Grätz,
am Rathhause.

Heßel-Schneide-Maschinen

von neuester verbesserter Art, mit Compositions-Buchsen und größeren Schwungrädern, sind in unterzeichneter Eisenhandlung vorräthig. Posen den 28. September 1832.

M. J. Ephraim,
am alten Markte No. 79., der
Hauptwache gegenüber.

Getreide = Marktpreise von Posen, den 3. Oktober 1832.

| Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.) | Preis | | | | | |
|---|-------|------|----|-------|------|----|
| | von | | | bis | | |
| | Rthl. | Sgr. | h. | Rthl. | Sgr. | h. |
| Weizen | 1 | 15 | — | 1 | 22 | 6 |
| Roggen | — | 25 | — | 1 | — | — |
| Gerste | — | 17 | 6 | — | 20 | — |
| Hafer | — | 14 | — | — | 16 | — |
| Buchweizen | — | — | — | — | — | — |
| Erbfen | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | — | 6 | — | — | 7 | — |
| Heu 1 Ctr. 110 u. Prß. | — | 15 | — | — | 17 | 6 |
| Stroh 1 Schock, a 1200 u. Preuß. | 3 | 20 | — | 4 | — | — |
| Butter 1 Saß oder 8 u. Preuß. | 1 | 10 | — | 1 | 15 | — |